

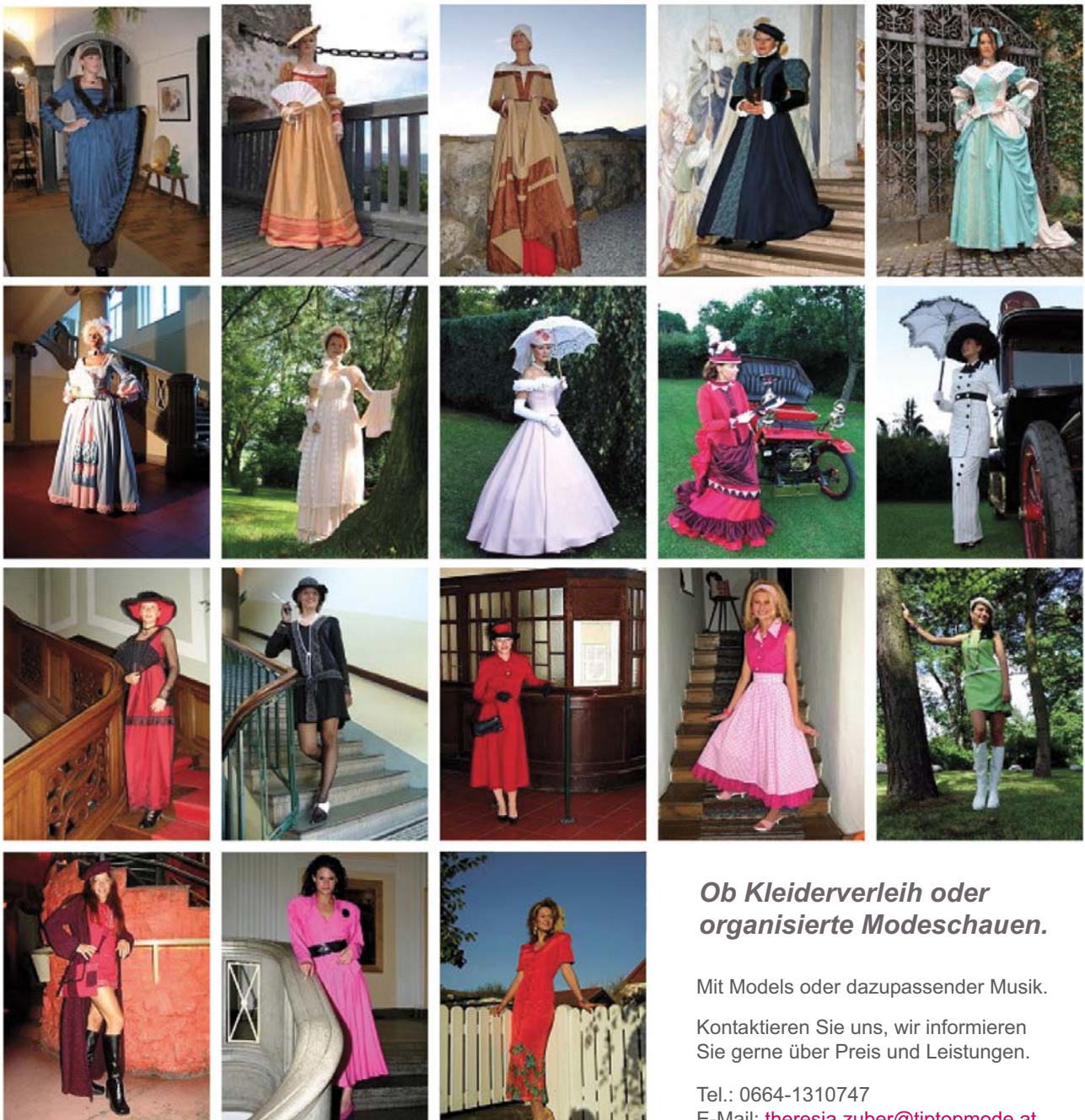
Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen

MODEBOUTIQUE
SONNENSTUDIO

*tip
top*

WEISSKIRCHEN



**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Mit Models oder dazupassender Musik.

Kontaktieren Sie uns, wir informieren
Sie gerne über Preis und Leistungen.

Tel.: 0664-1310747

E-Mail: theresia.zuber@tiptopmode.at

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



2.Hälfte des 15 Jahrhunderts - Gotik

Die Gotik zeichnete sich modisch insbesondere durch den französisch-burgundischen Stil aus.

Frauen trugen Gewänder mit hoch angesetzten Taillen und tiefen Ausschnitten, oftmals aus reichem Brokat. Das wohl berühmteste Merkmal der Spätgotik waren die auffallenden Kopfbedeckungen der Frauen.

Die allseits bekannten Spitzhüte, die fälschlicherweise als „Burgfräuleinhüte“ einen Bekanntheitsgrad erlangt haben und die Doppelhörnerhaube mit lang herabfallenden Schleiern, sind nur zwei Beispiele dessen.

Ein Schönheitsideal der Zeit war die hoch, zum Teil bis zur Kopfmitte ausasierte Stirn.

Schuhe: Zu den eindrucksvollsten Gestaltungen in der europäischen Schuhmode gehörte zweifellos der spätmittelalterliche Schnabelschuh. Die Betonung des Fußes, die durch diese überlängten Schuhgebilde unterstrichen wird, verleiht der Gestalt ein etwas merkwürdig Unstabiles und Schwebendes.



Unser Kleid hat den typischen V-förmigen Ausschnitt mit geradem Einsatz und Schleppe, die über dem Arm getragen wird. So wird das andersfarbige Unterkleid sichtbar. Die Haube mit der typischen Mittelfalte und Schleier aus Organza. Dieses Kleid wurde von der reicheren Bürgersfrau getragen.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Anfang des 16. Jahrhunderts - Deutsche Renaissance

Anfang des 16. Jahrhunderts, nachdem die enge Kleidung von allen Schichten der Bevölkerung angenommen, kaum mehr Bewegungsfreiheit zugelassen hatte, begann man zuerst in Italien die engen Ärmel beider Geschlechter an Achseln und Ellenbogen aufzuschlitzen.

Die weiten Ärmel wurden gepufft, geschlitzt durch glatte Streifen, Abschnürungen und Zwischenstreifen unterbrochen. Damit war die Mode der Schlitze eingeleitet. Die Kleidung wurde freizügig und farbenfroh. Jeder kleidete sich in den Farben die er bevorzugte (nur reiche Kaufleute und Adelige). Eine beliebte Form der Kopfbedeckung war das Barett (Hut).

Schuhe: In der Frühzeit des Jahrhunderts gab es die charakteristischen „Hornschuhe“. Flacher Schuh ohne Absatz. Vorne abgerundete Zehenkappe mit seitlichen Ausbuchtungen, den sogenannten Hörnern.



Unser Kleid zeigt den typischen breiten kantigen Ausschnitt der Renaissance und den weiten gepufften Ärmel der durch Schlitze, glatte Streifen, Abschnürungen und Zwischenstreifen unterbrochen wird.

Der lange dicht gefaltete Rock wird beim Gehen aufgehoben, dadurch sieht man den dazupassenden Unterrock. Wir zeigen dazu das Barett (Hut). Dieses Kleid wurde von den reichen Kaufleuten und Bürgerinnen getragen.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



16. Jahrhundert - Reformationszeit

Die Frauenmode zeigte, von der zukunftsweisenden italienischen Mode der Frührenaissance aus, das anliegende Oberteil, vorne geteilt und geschnürt. Dadurch kam das Hemd zum Vorschein. Der Ausschnitt war großzügig rund. Der Rock wurde so lange getragen dass er schleppt, vorne und hinten gleich lang, dadurch musste er beim Gehen angehoben werden. Ein anderer dicht gefalteter Rock wurde sichtbar. In Deutschland und den Niederlanden wurde eine weiße Leinenhaube, weiter im Süden die Kugelhaube oder das Baret getragen.

Schuhe: Im ausklingenden Jahrhundert war die Schuhmode durch die materielle und formale Raffinesse besonders schön. Als Obermaterial gab es bestickten Samt, gemusterte Seide oder ornamental durchbrochenes Leder.



Unser Kleid zeigt das enganliegende geteilte Schnüroberteil mit dem runden Ausschnitt, der das darunter liegende Hemd zeigt. Der dicht gefaltete Rock ist so lang dass er schleppt. Dadurch muss er beim Gehen angehoben werden, ein Unterrock mit breiter roter Spitze wird sichtbar. Wir zeigen die dazupassende Leinenhaube. Dieses Kleid wurde von den Bürgerinnen getragen.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Ende 16. - Anfang 17. Jahrhundert Spätrenaissance

Mit dem Ende des 16. Jahrhunderts dominierte eine völlig andere Nation und Stilrichtung der Renaissance: SPANIEN und damit wieder einmal der Einfluss der katholischen Kirche.

Man kleidete sich fast ausschließlich in dunklen Farben, das Dekollete wurde völlig ignoriert, man trug steife Halskrausen (Stuartkrausen). Der Reifrock und das Korsett wurden eingeführt.

Dies ist das erste Mal in der Geschichte der Mode, dass der Körper durch versteifte Einlagen ernstlich geformt wurde. Diese Moderichtung hielt sich bis weit ins 17. Jahrhundert.

Schuhe: In der ersten Hälfte des 17. Jahrhundert vollzieht sich in Europa die Ausbildung des Absatzes wie er letztendlich bis in unsere Zeit formbestimmend bleiben sollte. Der Verschluß beim Schuh wurde mit Schnallen, Bändern, Rosetten und Schleifen besetzt.



Unser Kleid aus dunklen Stoffen zeigt weite Ärmelpuffen und einen weißen hoch stehenden Kragen. Der Rock bekommt durch den Reifrock das kegelförmige Aussehen.

Das hochgeschlossene Oberteil wurde mit steifen Einlagen unterlegt, damit wird das strenge Aussehen des Kleides erreicht. Dazu zeigen wir eine kleine Form des spanischen Hutes.

Dieses Kleid wurde von den ehrbaren Damen getragen.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



17. Jahrhundert - Barock

Noch vor Ausbruch des dreißigjährigen Krieges machte sich in Europa eine Lockerung der Gewandformen bemerkbar. Es wurden leichte Stoffe bevorzugt, gleichzeitig begann die Farbe der Kleidung heller zu werden.

Das Dekollete wurde offener, das Mieder erhielt Schoßteile, während sich vorne eine tiefe, mit dem Blankscheit versteifte Schneppe, in den Schoß senkte. Über die Schultern fiel meist ein breiter Spitzenkragen. Anstelle des Reifrockes trug man mehrere Unterröcke. Der Oberrock wurde stark in die Höhe gerafft. Auch Hüftpolster wurden verwendet. Der Rock endete meist in einer kleinen Schleppe.

Schönheitspflaster wurden getragen, jedes hatte eine eigene Bedeutung:

am Mundwinkel: die Kussfreudige

auf der Wange: die Galante

am Busen: die Offenherzige

Die Haare wurden mit Bänder und Schleifen geschmückt. Die Epoche des Barock hielt sich bis etwa 1720 und wurde abgelöst vom Rokoko.

Schuhe: eckige Form, mit großen Laschen oder Schleifen geschmückt.



Unser Kleid zeigt ein enges Miederoberteil mit einer tiefen Schneppe und Schoßteil. Am Rücken ist das Kleid geschnürt. Ein weißer großer Spitzenkragen fällt über die Schulter. Die Ärmel wurden sehr weit geschnitten, gebauscht und gezogen. Der Oberrock wurde in die Höhe gerafft.

Ein zweiter Rock wird sichtbar. Darunter ist noch ein stark gezogener Unterrock und ein Hüftpolster. Dieses Kleid wurde von der vornehmen Gesellschaft getragen.

Ob Kleiderverleih oder organisierte Modeschauen.

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



18. Jahrhundert - Rokoko

Das Rokoko wird im allgemeinen als galante Zeit charakterisiert. Gewiß waren Koketterie und Vergnügen zum großen Teil Lebensinhalt geworden, aber nur zu einem Teil, denn die Frauen des Rokoko waren hochgebildet und geistreich. Soviel Wert und Sorgfalt sie auf ihre Toilette legten, soviel Wert legten sie auch auf Kunst und Literatur.

Das 18. Jahrhundert wird ja auch die Zeit der Aufklärung genannt. Die Kleider im Rokoko wurden ab 1720 wieder mit einem Reifrock getragen. Seine Form änderte sich von der Kegelform bis hin zur ovalen Form. Über dem Reifrock wurde das Gewand getragen, dessen reich verzierter Unterrock durch einen offenen Keil am Oberrock zu sehen war. Das enge Miederoberteil endet vorne in einer tiefen Schneppe. Die halblangen Ärmel sind meist oben eng, unten verziert mit Doppelrüschen und Maschen.

Das Haar wurde gepudert und hochgesteckt. Parfum und Schönheitspflasterchen waren absolut notwendig, waschen weniger. Schönheitspflasterchen gab es in den verschiedensten Formen z.B.: Halbmonde, Sterne, Mücken selbst zierliche Kutschen mit Pferde später Punkte.

Die Kleidung der wohlhabenden Bürgerin war im Zuschnitt und Aufputz der Adelligen Mode angepasst. Die Kleinbürgerin, Handwerksfrau und Dienstinne kleidete sich wesentlich einfacher und billiger.

Schuhe: Den schnabelartigen langen Spitzen wird als Blickfang besondere Bedeutung beigemessen. Die Stöckelschuhe wurden meist mit textilen Überzug ausgestattet.



Unser Kleid ist hellblau und rosa (eine der beliebtesten Farben des Rokoko). Das Miederoberteil wurde mit gezogenen Stoffeinsätzen verziert, die Ärmel enden in einer Doppelrüsche mit Spitzenstoff. Der Unterrock wird durch den geteilten Oberrock sichtbar. Durch den seitlich gepolsterten Unterbau und dem Reifrock haben wir die typische ovale Form erreicht.

Dieses Kleid wurde von der wohlhabenden Bürgerin getragen.

Ob Kleiderverleih oder organisierte Modeschauen.

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Ende 18.-Anfang 19. Jahrhundert - Mode des Empire

Diese Epoche ist nach Napoleons neu gegründetem Kaiserreich benannt. 1795 setzten sich allgemein die Chemisen (hemdartiges gerades Kleid mit hoher Taille aus dünnem fast durchsichtigen Stoff) durch.

Die hochgesetzte Taille bei den Damenkleidern ist noch heute als Empire-Naht ein wichtiger Modebegriff. Das Streben nach einem natürlichen Lebensstil und die Begeisterung für das griechisch römische Altertum führten in der Frauenkleidung um 1800 zu langen Gewändern. Sie sind aus dünnen sanft fallenden Stoffen vorwiegend in hellen Farbtönen. Der Ausschnitt war extrem weit, die Ärmel gezogen und winzig klein.

Schuhe: Der Damenschuh für die schlanke Silhouette der Empire-Kleider ist absatzlos und mit Seidenbändern geschnürt, sogenannte Kreuzbandschuhe.



Unser Kleid ist aus dünnen lachsfärbigen Stoffen gearbeitet. Die Taille hoch angesetzt, rundum gezogen, mit kleinen gepufften Ärmeln.

Der Rock ist aus drei verschiedenen Stoffen gearbeitet. Dazu zeigen wir einen Häubchenhut und lange Handschuhe.

Der lange Schal dient als Überkleidung. Dieses Kleid wurde von der Bürgerin getragen.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Mitte 19. Jahrhundert - Spätbiedermeier

Im Biedermeier wurde die Taille erneut stark eingeschnürt. Zur Silhouette der Frau gehörte die Betonung der Taille durch ein Korsett, dessen schädigende Wirkung auf den weiblichen Körper eine weitreichende Verteufelungskampagne durch Ärzte und Reformers auslöste. Nach Stand der medizinischen Forschung um 1900 nannten Mediziner etwa 20 Krankheiten als Folge des Korsetttragens.

Doch zum hübschen Ankleiden gehörte eben die eng geschnürte Taille und wenn es nur an wenigen Tagen des Jahres war, wie mitunter bei Arbeiterinnen. Mit ihrer Kleidung hatten Damen den Besitzstand ihres Mannes und zudem ihr Einverständnis mit der Rolle anzuzeigen, die ihnen die Klassengesellschaft schon seit Generationen zuschrieb, nämlich Objekte männlicher Sexualbedürfnisse und als Mütter für die Fortpflanzung der Familie verantwortlich zu sein.

Eine Frau, die zweckdienliche Arbeit tat, beschämte ihren Mann, den man verdächtigte sich nicht leisten zu können dass die Frau nicht arbeitete. Nur unproduktive Arbeit - Sticken, Klöppeln und Wohltätiges war sozial anerkannt.

Das Tageskleid blieb bis Anfang 20. Jahrhunderts hochgeschlossen, nur die Sommerkleider hatten ein grosses ovales bis waagrechtes die Schultern mit einbezogenes Dekollete.

Mit Hilfe der Krinoline (anfangs mit Rosshaar, später mit nach unten größer werdenden Stahlreifen versteifter Unterrock) wurde der Großteil des Rockes hinten versammelt. Um 1860 erreichte die Krinoline ihren größten Umfang, flachte danach vorne ab, so dass eine nach rückwärts ausschweifende Tütenform entstand. Zur Krinolinenmode typisch gehören der kunstvolle Nackenknoten, ein Hut mit Nackenschleier sowie Sonnenschirm und Handschuhe.

Schuhe: Die zukunftsweisende Neuheit in der Schuhmode der Dame ist die Einführung des kurzen Stiefels (Stiefeletten).



Unser Kleid hat ein großes ovales die Schultern mit einbezogenes Dekollete, mit hellem Rüschenbesatz. Ein angeschnittenes Schossteil verlängert das Oberteil.

Der Rock ist mit Hilfe einer Krinoline und Hüftpolster zum Grossteil hinten versammelt. Dazu zeigen wir Hut mit Nackenschleier, Handschuhe und Sonnenschirm. Dieses Kleid wurde von der wohlhabenden Dame getragen.

Ob Kleiderverleih oder organisierte Modeschauen.

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



2. Hälfte des 19. Jahrhunderts - Gründerzeit

Die Krinolinenmode wurde Anfang der 70er Jahre von der Tournüre abgelöst. Das war ein ebenfalls steifes Gestell, das aber nur noch am Gesäß angebracht wurde. Das Gewand war nun vorne und seitlich fast ganz flach, rückwärts jedoch türmte es sich in Falten auf Falten zum „Cul de Paris“ - dem Pariser Hinterteil.

Das Oberteil war hochgeschlossen und wenig verziert. Der Rock hingegen oft durch querliegende, geraffte, schürzenähnliche, vorn über den Rock hängende Draperien betont. Dazu trug man elegante Hüte.

Schuhe: Spangenschuh oder Stiefelette



Unser Kleid ist zweiteilig. Das Oberteil eng anliegend und hochgeschlossen. Der Rock wurde mit Hilfe der Tournüre über dem Gesäß hochgebauscht und mit Rüschen, Draperien und Spitzen verziert.

Dazu zeigen wir einen reich verzierten Hut, Handschuhe und Fächer.

Dieses Kleid wurde von der wohlhabenden Dame getragen.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Ende 19. - Anfang 20. Jahrhundert

Die Mode des ausgehenden 19. Jahrhunderts hielt sich in ihrem Funktionswert noch bis zum ersten Weltkrieg. Besonders die Damenmode blieb luxuriös und größtenteils auf die Oberschicht beschränkt, konnte sich jedoch vom Korsett befreien.

Durch die technische Entwicklung begünstigt nahm unter anderem die Berufstätigkeit der mittelständischen Frau zu. Man kreierte das dafür zweckmäßige Kostüm. Dazu trug man große, reich verzierte Hüte. Handschuhe und Sonnenschirm gehörten ebenfalls zu den Accessoires.

Schuhe: Schnürhalbschuh oder Spangenschuh



Unser Modell ist zweiteilig. Die Jacke lang, enganlegend, aus weißem Nadelstreif mit schwarzen Bestätzen.

Der Rock bodenlang, gerade geschnitten, mit großen Knöpfen verziert. Dazu zeigen wir einen Hut, Handschuhe und Sonnenschirm.

Dieses Modell wurde von den Damen der besseren Gesellschaft getragen.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Mode um 1900 - Belle Epoque

Um die Jahrhundertwende wurden die Moralvorstellungen des 19. Jahrhunderts immer mehr in Frage gestellt. Verschiedene Faktoren (die Emanzipation der Frau und des Mannes, mehr Bildung und Freiheiten) haben zu dieser befreienden Entwicklung beigetragen. Diese Veränderung beeinflusste auch die Mode in Wien um 1900.

So entstanden Bewegungen, die die Damenkleidung reformieren wollten, damit diese gesünder (Abschaffung des Korsetts), hygienischer (weglassen von Schleppe als Staub- und Bakterienfänger), leichter (weglassen diverser Röcke und Polsterungen) und praktischer werden konnte.

Die Kleider um 1910 verleihen der Trägerin Bewegungsfreiheit. Ihr Schnitt ist dem Empire-Stil des beginnenden 19. Jahrhunderts entliehen. Tailenlose Gewänder unter dem Busen zusammengezogen aus weichen fließenden Stoffen. Dazu trug man ausladende und reich dekorierte Hüte.

Schuhe: Stiefelette, Schnürhalbschuh oder Spangenschuh



Unser Kleid ist aus rotem Stoff, das mit einem schwarzen transparenten Bordürenstoff überlegt wurde, gearbeitet. Die Taille ist hoch angesetzt. Dazu zeigen wir einen grossen reich dekorierten Hut.

Dieses Kleid wurde von der wohlhabenden Dame der höheren Gesellschaft getragen.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Die goldenen 20er

Durch die Krise nach dem 1. Weltkrieg entwickelte sich die Gesellschaft enorm weiter. Viele neue Ideen und Strömungen kamen auf. Da viele Männer während des Krieges abwesend waren, wurden die Frauen selbständig und mussten die Arbeit der Männer weiterführen, um die Existenz zu sichern.

Die Frauen mussten arbeiten, manche fuhren auch Auto, daher waren die Kleider nicht mehr so figurbetont und es wurde ihnen ermöglicht sich mit der Dynamik die das moderne Leben ihnen erlaubte, zu bewegen. Die Kleider waren kurz und gerade geschnitten, dazu gab es Riemenschuhe und Topfhüte.

Erst beim näheren Hinsehen kann man feststellen, dass das eine Kleid aus billigen Materialien einfach und industriell zusammengenäht wurde, während das Andere aus hochwertigem Stoff aufwendig und mit Raffinesse gearbeitet ist.

Die Frauen hatten Frisuren, die verhältnismäßig leicht zu pflegen waren und Hüte, die nicht mühsam auf dem Kopf balanciert werden mussten, sondern ihre Trägerin tatsächlich behüteten. Es bedarf nun größerer sozialer und modischer Kompetenz und eines schärferen Blickes, um zu erkennen, welcher sozialen Schicht jemand angehört.

Denn nicht mehr die Silhouette als Ganzes, sondern nur noch das Material, die Farbgebung, Details des Schnittes sowie die Verarbeitung von Kleidung - und nicht zuletzt die Art, wie sie getragen wird und mit welchen Accessoires sie kombiniert ist -, lassen Rückschlüsse darauf zu.

Schuhe: Spangenschuhe mit Stöckel oder Schnürhalbschuhe



Unser Kleid ist in der typischen geraden Form der 20er mit der langgezogenen Kragenform genäht, vorne und hinten mit zwei Legefalten. Es ist kniekurz.

Dazu zeigen wir eine lange Perlenkette und einen mit Blumen geschmückten Topfhut als Accessoires.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Mode in Kriegs- und Krisenzeiten 1930-1945

Während des 2. Weltkrieges diktierten in ganz Europa zunehmend Stoffrationierungen und der Zwang zu praktischer und einfacher Kleidung, die modische Entwicklung.

Nach 1943 wurden unter der Devise aus alt mach neu in Sonderbroschüren Ratschläge zum Kombinieren der vorhandenen Stoffe und zum Ersetzen schadhafter Teile gegeben, so, als ob die Kombination aus zweierlei Stoffen schon immer das Normalste gewesen wäre. Die Kleider wurden wieder eleganter und mehr figurbetont.

Um ein Minimum an Stoff zu verbrauchen, wurden sie möglichst kurz gehalten, was dazu führte, dass die Kleidung extrem streng aussah. Die Taille wurde zunehmend mit schmalen chicen Gürteln betont. Das von den Frauen am meisten getragene Kleid war das Prinzesskleid. Es ist schmal geschnitten und betont den langen Körper der Frau. Durch die Längsnähte wurde dies noch verstärkt. Die Stoffe wurden meistens diagonal geschnitten um den Fall so hinzubekommen, wie er beim Prinzesskleid sein musste. Ab 1934 gab es die ersten Stretchstoffe-, wenn auch nicht vergleichbar mit den Stretchstoffen der späten 90er Jahre. Auch die ersten Stoffe aus Kunstfasern wurden hergestellt.

Schuhe: einfarbige Pumps mit Absatz



Unser Kleid ist aus rotem schwer fallenden Stoff gearbeitet.

Es ist hochgeschlossen mit Kragen, dadurch wirkt es ein bisschen streng. Der Rock ist aus diagonal zugeschnittenen Stoffbahnen genäht, dadurch hat es einen sehr schönen Fall.

Ein schmaler Gürtel, Hut, Handschuhe und Tasche ergänzen das Kleid.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Die 50er - New Look im Aufschwung

1947 eröffnete Christian Dior mit finanzieller Unterstützung des Seidenfabrikanten Marcel Boussac einen Modesalon.

Die erste Kollektion, vorgestellt am 12. Februar 1947 war zunächst besonders wegen des hohen Stoffverbrauches ein geteilter bald jedoch ein überwältigender Erfolg, der unter der Bezeichnung „New Look“ Modegeschichte machte.

Für den Kleidungsstil gab die Pariser Haute Couture den Ton an. Allen voran Christian Diors Linien. Die Haute Couture war zum Millionengeschäft geworden. Die Normalverbraucherin vertraute sich der Hausschneiderin an, die sich manches Haute Couture Modell anschauen musste.

Das auffälligste Merkmal der neuen Mode war die völlig veränderte Linie. Die Schultern der Frauen wurden wieder schmal und erhielten die natürliche Kontur, weil Schulterpolster weitgehend vermieden wurden. Im Vergleich zur Mode der Kriegszeit suggerierte allein dieses Element Zartheit und Weiblichkeit.

Die Oberteile lagen eng an. Die Taille wurde extrem betont, während die Röcke unglaublich weit waren. Anfang der 50er kam in der Jugendmode der Petticoat auf, der durch das steife Material aus dem er gearbeitet wurde, die Röcke fast waagrecht abstehen ließ.

Schuhe: Pumps mit Bleistiftabsätzen



Unser 1. Kleid ist zweiteilig und aus Baumwollstoff gearbeitet. Der Rock ist extrem weit geschnitten, hat einen steifen Unterrock und einen breiten Bund. Dadurch wirkt die Taille sehr schmal.

Die Bluse ist schmal geschnitten ohne Ärmel mit Kragen. Dazu zeigen wir ein Haarband und Schmuck als Accessoires.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Die 60er - Modische Revolution

Die Mode wurde nicht mehr von den einflussreichen Leuten, sondern zunehmend von der Jugend und den unteren Schichten

vorgegeben. Die Jugend begann gegen die bisherige Lebensweise zu rebellieren und sich gegen Kriege zu wehren. Diese Haltung wurde dann von den Designern interpretiert und unter die Leute gebracht.

Reichtum war nicht mehr ausschlaggebend für modische Präsenz. Durch die preisgünstigen Chemiefasern, sowie der rationalisierten Herstellungstechnik von Modeartikel, konnten sich alle die neue Mode leisten. Kleidungsstücke, die Haut und ausgefallene Farben zeigten, wurden getragen. Der Minirock wurde erfunden und die Stars wurden Vorbilder. Als Model konnte man nun Karriere machen (Twiggy).

Schuhe: Spangenschuh mit halbhochem kantigen Blockabsatz. Die Spitze in der abgeflachten „Carreform“.



Unser Modell ist ein giftgrünes Minikleid mit einem schmalen weißen Gürtel.

Eine Baskenmütze, Tasche und Schmuck als Accessoire.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Die 70er - Flower Power

Ab 1970 geriet die allgemeine Fortschrittseuphorie ins Wanken. Zukunftsangst und Flucht in Drogenkonsum machten sich bei manchen Jugendlichen breit. Dem gegenüber stand ein zunehmendes Bewusstsein für Umwelt und körperliche Fitness als Ausgleich zunehmender Arbeitskonzentration und als Folge vermehrter Freizeit. Leitbilder, die für die Mode der vorangegangenen Jahrzehnte so bedeutungsvoll waren, konnten sich nicht durchsetzen.

Es kam zu einem unübersehbaren modischen Experimentieren bis hin zum Verkleiden. Die Moden wechselten ständig. Vom Mini, Midi und Maxi, besonders bei Mäntel, bis zu superkurzen Hotpants wurde alles getragen. Erst danach pendelte sich die Modelänge auf Midi ein. Erfolgreichstes Material wurde Denim - der Jeanstoff, sowie Patchwork, Gestricktes und Gehäkeltes.

Nach 1973 folgten eine Reihe von „Looks“, Romantik Look, China Look, Kaftan Kleider, Tunikas, Folklore Look usw.

Auch die Hosen veränderten sich in diesem Jahrzehnt sehr stark. Zuerst waren sie oben eng anliegend und unten weit ausgestellt. Gegen Ende des Jahrzehnts war genau das Gegenteil der Fall.

Schuhe: Plateaustiefel- und Schuhe



Unser Modell besteht aus einem Maximantel aus Strickstoff, einem Supermini und Oberteil.

Dazu zeigen wir eine Patchworktasche und Goldschmuck.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Die 80er - Dress for success

Ende der 70er und Anfang der 80er hatte die englische Subkultur der Punks besonders großen Einfluss auf die Kleidung der Jugend. Punk Kleidung wurde von der gesamten Modebranche aufgegriffen. Modeschöpfer setzten den Punk-Stil zum Fetzen- und Löcher Look um.

Um 1980 fanden auch kurzfristig, aber umso intensiver, Bermudas aus edlen Wollstoffen mit passender Jacke auch im Winter Eingang in die Gesellschaftskleidung. Ebenso Pagenhosen aus Brokat oder Seidenstoff. Seitdem ist die Hose so selbstverständlich, dass sie als Zeichen der Gleichberechtigung der Frau nicht mehr taugte.

Emanzipiertheit wurde nun durch das Verbergen des Körpers zum Ausdruck gebracht.

Die Tagesmode der Frau war durch „verleugnen“ des Körpers mittels künstlicher Verbreiterung der Schultern durch übergroße Schulterpolster, weite Ärmel und durch Überweite, so genannte Oversize, geprägt.

Der „Denver Stil“: Das modische Bild der Power-Frau kristallisiert sich in Fernsehserien wie Dallas oder der Denver Clan heraus, die ihrerseits natürlich viele Frauen in den 80er Jahren in ihrer Kleiderwahl geleitet haben.



Wir zeigen ein Modell aus den späten 80ern. Dieser Zweiteiler ist einer der ersten der in unserer Boutique TIP TOP verkauft wurde.

Er ist aus pinkfarbener Viskose, hat einen weiten Rock und das Oberteil wirkt durch die Schulterpolster extrem breit.

**Ob Kleiderverleih oder
organisierte Modeschauen.**

Historische Modeschauen

Kleider vom 15. bis 20. Jahrhundert - eine Reise durch die Zeitepochen



Die 90er - Fin de siecle

Während zu Beginn dieses Jahrhunderts sehr klar festgelegt war in welchem Alter man welche Kleidungsstücke, welche Stile, welche Silhouette, welche Farben und Stoffe tragen konnte, begann sich diese strikte Alterseinteilung in den 20er Jahren aufzulösen. In den 80er Jahren existierte kaum noch eine Differenz im Kleiderstil hinsichtlich des Alters.

Kinder, Erwachsene und alte Leute trugen mehr oder weniger die gleichen Stile: Freizeitanzüge, Jeans, T-Shirts und Röcke in bunten Farben usw. Das gilt zwar grundsätzlich noch immer, doch ist in vielen Bereichen der Unterschied zwischen Jugendmode und der Mode für (berufstätige) Erwachsene wieder deutlicher erkennbar.

Nabelfreie hautenge Tops, dazu weit ausgestellte Hosen tragen nur noch ganz junge Frauen. Für die gibt es längst eigene Warenhausketten die spezialisiert sind auf preiswerte, trendige Mode für ganz junge Menschen. Nur Einzelstücke aus diesen Kollektionen - mal ein Rock, mal eine Bluse - können auch von „älteren“ Frauen getragen werden. Die Grauzone ist heute das mittlere Alter, dessen Grenzen nach oben und unten überhaupt nicht festgelegt sind.

Was kann heute überhaupt noch als Mode gelten?

Das, was die Haute Couture jährlich zweimal in aufwendigen Schauen über die Laufstege schickt, oder das was in jedem Kaufhaus in jeder Preisklasse zu haben ist? Ist Mode das, was die Modezeitschriften propagieren? Wenn ja: Welche Modezeitschriften? Ist nur das Mode, was die ganz Jungen tragen, oder auch das, was Frauen über 40 anziehen?

Offensichtlich ist: Haute Couture, Pret-a-Porter, Kaufhausmode und Mode von der Straße klaffen immer weiter auseinander. Kleider mit Buckeln und Beulen oder einfach busenfreie Kleider sieht man nur auf Laufstegen, nicht aber im wirklichen Leben. In der Praxis achtet man auf Tragbarkeit.

Stärker als je zuvor ist seit der Existenz von TV Musiksendern die mode vermittelnde Rolle des Fernsehens von Bedeutung. Die Moderatoren von VIVA und MTV werden - ganz ähnlich wie die Stars, die sie präsentieren - zu Vorbildern kurzlebiger Modetrends.

Dieses Kleid wurde Anfang der 90er in unserer Boutique TIP TOP verkauft.

Es ist aus Pannesamt genäht. Die Schultern wurden noch immer stark mit Schulterpolstern betont.



Ob Kleiderverleih oder organisierte Modeschauen.